



Mlle. d'Angeville,
die erste Montblanc-Besteigerin
Nach einer alten Zeichnung von 1838

hatten sie es wirklich nicht. Aber die Frau ließ sich mitnehmen zum Segeln und Rudern, sie kletterte in vereinzelt Exemplaren sogar in die Berge und wanderte oder schloß sich schwierigen Forschungs Expeditionen an. Sie setzte sich nicht nur aufs Pferd, sondern sogar schon aufs Rad, flog mit dem Kugelballon mit, schoß mit dem Bogen, begann zu fechten, kurz auch sie entdeckte den Sport, der ihr so bald Befreiung bringen sollte.

Was die Frauen machen, ist Mode. Wenn man mir diesen Satz so nicht glauben will, dann kehre man ihn einfach um, und er wird ein Axiom: Was Mode ist, machen die Frauen. Es wurde

langsam Mode, daß sie etwas machten. Zuerst blieb es modische Aeußerlichkeit. Man sticte sich einen Anker auf den Schinkenärmel, vielleicht noch zwei gekreuzte Ruder darüber, und dann war man eine Wassersportlerin, besonders wenn man in einem Kahn saß. Der folterhohe Kragen, das steife Mieder, die lange Schleppe und der große Hut hinderten zwar jede Ruderei, aber man war doch dabei. Oder man trug zur geschilderten Toilette einen Stock, dann war man eine Bergsteigerin. Oder man ging baden, da mußte man sich freilich anders anziehen, nicht etwa, wie heute zu einem Ball, sondern viel kompakter. Denn man badete in Unter- und Oberkleid. Man hatte lange Hosen an — als



Ein kühner Ausflug in den Grunewald
im Jahre 1905:
Eine der ersten Motorradfahrerinnen